

## O-Dorf-Zentrum soll verdichtet werden?

Kann man ein dichtest besiedeltes und verbautes Zentrum noch mehr verdichten und besiedeln und immer noch von „sozialem Wohnbau“ sprechen? Interessiert sich irgendwer der Damen und Herren Politiker dafür, wie es den Bewohnern dabei geht (oder soll ich besser sagen dem Stimmvolk), wenn ihnen immer mehr Hochhäuser vor die Nase gesetzt werden, immer mehr Grünfläche zubetoniert wird, immer mehr auf einen sozial verträglichen Mix in der Besiedlungspolitik „gepfiffen“ wird?

Ist es egal, wie man mit den Einwohnern des O-Dorfes umgeht, die keine Lobby haben und keine wehrhaften ehemaligen Politgrößen als Bewohner? Wundert man sich wirklich darüber, dass Menschen immer politikverdrossener, aggressiver und gleichgültiger werden? Und glauben diese Damen und Herren wirklich, dass an Wahltagen genau diese Leute dann freudig in die Wahllokale springen, um ihrer Bürgerpflicht nachzukommen und genau jene zu wählen, die auf ihre Sorgfaltspflicht den Bürgern gegenüber den Rest der Legislaturperiode pfeifen?

Fragen über Fragen – mag sich ein jeder selber eine Antwort geben.

Josef Ecker, Innsbruck

## Wieder kein Geld für Pflegekräfte

Jetzt haben es die Ärzte geschafft und sind zumindest zu einem tragbaren Zwischenergebnis bei den Lohnanpassungen gekommen – sie erhalten heuer zum zweiten Mal eine Einmalzahlung.

Für den Rest des Krankenhauspersonals scheint aber wiederum kein Geld vorhanden zu sein. Zum wiederholten Mal möchte uns Tirols Politik mit „Peanuts“ abspeisen. Tirols Pflegekräfte haben eben nicht so eine Lobby hinter sich wie die Ärzte und sind für die Politik daher viel leichter zu handhaben. Gerne nützen aber genau diese Poli-

## BRIEFE an die Tiroler Krone

Schusterbergweg 86, 6020 Innsbruck; tiroler@kronenzeitung.at



tiker jede sich bietende Gelegenheit, um uns, für unsere ach so hoch geschätzte Arbeit zu danken und uns weiszumachen, wie wertvoll wir für die Allgemeinheit sind. Aber zu mehr als „salbungsvollen Reden“ oder einem jovialen Schulterklopfen reicht es

### Leben wir in Manhattan?

„Wieder Raub in Innsbruck: Oper mit Pistole bedroht“. Auf der Friedensbrücke wurden zwei 16-Jährige verprügelt und beraubt, ein Jogger am Baggersee ausgeraubt und zwei Nachtschwärmer von vier Unbekannten attackiert.



Olympisches Dorf: Die „Verdichtungspläne“ stoßen bei vielen Bewohnern auf Unverständnis.

nicht. Wertschätzung durch Taten erfahren wir nicht, darüber wird nur gerne geredet. Von „Sonntagsreden“ kann man sich aber nichts kaufen. Kein Problem hat die Politik aber mit Ausgaben in Millionenhöhe, um die Flusskraftwerke am Inn mit Fischleitern umzubauen, damit die Forelle von Erl bis Pfunds barrierefrei den Inn hinauf schwimmen kann. Dies lässt für mich den Schluss zu, dass diese Politik „für die Fisch“ ist.

Mögen sich die Leser dieser Zeilen vor den Gemeinderatswahlen und Landtagswahlen noch an den Inhalt erinnern – und an die panikartige Einmalzahlung von 400 Euro vor den letzten Wahlen. Allerdings nur fürs Klinikpersonal der TILAK, denn der Rest war ihnen egal!

Norbert Mair, Dipl. Krankenpfleger

In kurzer Zeit. Was ist nur los in unserer Landeshauptstadt? Alle drücken die Augen zu, dann wundert man sich, wenn eine Partei für Sicherheit und Ordnung (auch am Bahnhof) kämpft, statt dass sich die „hohe“ Politik damit beschäftigt. Hauptsache man kümmert sich um Hubschrauber, um gute Luft, um HalliGalli und vergisst dabei darauf, dass die Bevölkerung und sogar schon die Urlauber Schutz brauchen. Leben wir schon so wie in Manhattan?

Sind Sicherheit, Freiheit und Gesundheit nicht unser höchstes Gut?

Theresia Winkler, Oberperfluss

### Die Moral von der Geschichte'

Jeder, dessen Wege sich mit jenen von TIWAG-Vorstandschef Bruno Wallnöfer, aus welchen Gründen auch im-

mer, gekreuzt haben, wird mir beipflichten, dass Wallnöfer in keiner Funktion und zu keiner Zeit ein sympathischer Zeitgenosse war. Doch wenn man Wallnöfers zahlreiche und üppige Bezüge betrachtet, kann man Wallnöfer eine gewisse Cleverness nicht absprechen. Und die Moral von der Geschichte: „Die Bezüge der ÖVP-Günstlinge und -Politiker sind alle rechtens, oder vielleicht nicht?“

Franz Köfel, Völs

### „Klug“ streichen!

Als tägliche Leserin der „Kronenzeitung“ möchte ich meine Meinung äußern und zwar zu: Vomp-Hubschrauberstützpunkt, Militärmusik usw. Die einfachste Lösung wäre: „Klug“ streichen!

Grüseldis Wirth, Terfens

### Sportplatz Reichenau

„Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!“ Mit diesen Worten hat die Innsbrucker Bürgermeisterin im Rahmen einer Bürgerversammlung für die Erweiterung des Sportplatzes in der Reichenau anfangs argumentiert.

Jetzt, wo es scheinbar einen positiven Baubescheid für die Erweiterung des Sportplatzes in der Reichenau gibt, stelle ich mir die Frage, ob die Innsbrucker Bürgermeisterin sich jetzt in ihrer Argumentation: „Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!“ bestätigt fühlt bzw. sich darüber freut? Warum bei so einer, gelinde gesagt, „provokanten“ Argumentation die gesamte Innsbrucker Stadtpolitik schweigt, ist mir ein Rätsel, zeigt aber auf, wie bürgerfern die Stadtpolitik aller Couleurs agiert!

Warum ich diesen Leserbrief schreibe? Die Innsbrucker sollen wissen, sollten sie ein Problem mit der Stadtpolitik haben, spätestens wenn sie am Friedhof liegen, ist das Problem für sie gelöst! So gesehen bin ich als Wiltener beruhigt, weil ich jetzt den Zeitpunkt kenne, wann für mich das Verkehrs- bzw. Lärmproblem Graßmayrkreuzung gelöst ist. Einfach einmal darüber nachdenken. . .

Markus Kandler, Innsbruck

## **Sportplatz Reichenau**

„Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!“ Mit diesen Worten hat die Innsbrucker Bürgermeisterin im Rahmen einer Bürgerversammlung für die Erweiterung des Sportplatzes in der Reichenau anfangs argumentiert.

Jetzt, wo es scheinbar einen positiven Baubescheid für die Erweiterung des Sportplatzes in der Reichenau gibt, stelle ich mir die Frage, ob die Innsbrucker Bürgermeisterin sich jetzt in ihrer Argumentation: „Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!“ bestätigt fühlt bzw. sich darüber freut? Warum bei so einer, gelinde gesagt, „provokanten“ Argumentation die gesamte Innsbrucker Stadtpolitik schweigt, ist mir ein Rätsel, zeigt aber auf, wie bürgerfern die Stadtpolitik aller Couleurs agiert!

Warum ich diesen Leserbrief schreibe? Die Innsbrucker sollen wissen, sollten sie ein Problem mit der Stadtpolitik haben, spätestens wenn sie am Friedhof liegen, ist das Problem für sie gelöst! So gesehen bin ich als Wiltener beruhigt, weil ich jetzt den Zeitpunkt kenne, wann für mich das Verkehrs- bzw. Lärmproblem Graßmayrkreuzung gelöst ist. Einfach einmal darüber nachdenken. . .

Markus Kandler, Innsbruck